



Em 432

An

S. T.

H e r r n

D. Gottfried Wilhelm Müller

an dem Tage

d e r B e e r d i g u n g

Seines

l e t z t e n S o h n e s

S. T.

H e r r n

D. Friedrich Sigismund Müller

den 14. August 1778




---

Frankfurt am Mayn

mit Andreäischen Schriften

AK



Greis! um den ich mich betrübe,  
Durch Thränen zeig ich Dir die Liebe,  
Die mir mein Herz für Dich gebeut.  
Ich seh den letzten Deiner Erben,  
Die Stütze Deines Alters, sterben,  
Und fühle Deine Traurigkeit.

Die schönste Zeit ist Dir verflossen;  
Sie alle, die von Dir entsprossen,  
Deckt igt des Grabes Hügel zu;  
Du suchst im Winter Deines Lebens  
Den Trost der Deinigen vergebens;  
O Greis! wie hart gebeugt bist Du!

Sie rollen, die gerechten Zähren,  
Dich in dem Schmerze zu verehren,  
Der igt Dein Vaterherz fast bricht;  
Du weinest laut und andre weinen,  
Mit Deinem Gram sich zu vereinen,  
Und Mitleid wird Dein Lobgedicht.

Du lebst nicht mehr in Deinem Samen,  
Nein, nur durch Deinen guten Namen,  
Durch Treue, Redlichkeit und Fleiß,  
Ach! wer verdient wohl mehr auf Erden  
Bedauert und geliebt zu werden,  
Als Du, verehrungswürdger Greis!

Er, den ich in dem Schoos der Erde  
Noch lieb und ewig lieben werde,  
Dein letzter Sohn, war auch mein Freund,  
Bei seinen schlafenden Gebeinen  
Will ich oft einsam stehn und weinen,  
Bis mich der Tod mit ihm vereint.

Wie viel durch ihn erhaltne Kranken  
Versammeln sich, ihm noch zu danken,  
Um Deines Sohnes Aschenkrug!  
Es preist im weitgefüllten Saale  
Der Fremdling in dem Hospitale  
Die Sorgfalt, die er für ihn trug.

Auch da, wo Senkenbergens Liebe,  
Aus patriotischem Eriebe,  
Den franken Bürgern Hülfe gab;  
Da war es auch, wo Müller nützte,  
Die fromme Stiftung unterstützte,  
Noch kurz vor seinem frühen Grab.

Ja, Werthster! Du hast viel verlohren,  
Zu Deinem Glück war er geboren,  
Zu Deines Alters Trost bereit;  
Du fandst in seines Herzens Güte,  
In seinem redlichen Gemüthe,  
Die Quelle der Zufriedenheit.

Wer wird für Deine Ruhe sorgen?  
Wer wird nun ist an jedem Morgen  
Sich mit Dir Deines Glücks erfreuen?  
Wer wird den Kummer mit Dir theilen,  
Dir, wenn Du kömmtst, entgegen eilen,  
Dir Umgang, Lieb und Freundschaft seyn?

Wo sind die hoffnungsvollen Zweige?  
Ich seh Dich weinen, und ich schweige,  
Dein Leiden mehret meinen Schmerz;  
Ich seh den Stamm nun ganz entblättert,  
Bom Sturme jeden Ast zerschmettert,  
Vor Wehmuth blutet mir mein Herz.

Doch — sprich! wem ist der Menschen Leben?  
Der nimmt es, der es uns gegeben,  
Berehre standhaft seinen Rath.  
Auch dann noch, wenn sein Arm uns drücket,  
Ist ers, der göttlich auf uns blicket,  
Und der nach seiner Weisheit that.

Auch dann, wann uns der Herr betrübet,  
Ist er noch immer, der uns liebet  
Und für das Heil der Menschen wacht;  
Dies ist der Trost für edle Herzen;  
Vermindre Dir durch ihn die Schmerzen  
Und fühl im Kummer seine Macht.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3





An

S. T.

H e r r n

D. Gottfried Wilhelm Müller

an dem Tage

e e r d i g u n g

Seines

e n S o h n e s

S. T.

e r r n

Sigismund Müller

14. August 1778



uffurt am Mann

e ä i s c h e n S c h r i f t e n

